

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15912
Dienstag, 29. September 2020

Köstinger: Lebensmittel sind zu wertvoll für den Müll	1
ASP: Branchenvertreter pochen auf Schulterschluss entlang der Wertschöpfungskette	1
OÖ: Kauf von 1% mehr heimischen Lebensmitteln bringt 550 neue Arbeitsplätze	3
Schmuckenschlager/Pernkopf: 200 Euro pro Betrieb für RTK-Korrektursignal	4
Kartoffelmarkt: Rodearbeiten in vielen Regionen vor Abschluss	5
Russland: Produktionsabsturz bei Rüben bringt keine Engpässe am Zuckermarkt	6
Rehwildunfälle durch Wildwarngeräte um bis zu 70% gesenkt	6
Oberösterreich: Schulmilch direkt vom Bauernhof für gesunde Kinder	7
Hieglsberger: Phase der Normalisierung am Holzmarkt ist bitter notwendig	8
OÖ: Strategieprozess" Zukunft Landwirtschaft 2030" geht in die Zielgerade	10

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Köstinger: Lebensmittel sind zu wertvoll für den Müll

Initiative "Das isst Österreich" informiert über regionale Produktion

Wien, 29. September 2020 (aiz.info). - "Jeder Einzelne kann selbst etwas dazu beitragen, um die unnötige Verschwendung von Lebensmitteln zu vermeiden", betont Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger** anlässlich des Internationalen Tages gegen Lebensmittelverschwendung, der heuer zum ersten Mal von den Vereinten Nationen ausgerufen wurde. "Ein Drittel aller hergestellten Lebensmittel landet weltweit im Müll, das ist auch wirtschaftlich fatal. Damit werden hart erarbeitete, wertvolle Ressourcen verschwendet, man schadet der Umwelt und belastet das Klima", so Köstinger. Allein in Österreich landen rund 1 Mio. t an genießbaren Lebensmitteln im Müll. * * * *

Die Landwirtschaftsministerin appelliert einmal mehr, verstärkt regionale Produkte zu konsumieren. "Wer regional kauft, stärkt unsere bäuerlichen Familienbetriebe, schont die Umwelt durch kurze Transportwege und die Wertschöpfung bleibt im Land. Mit unserer neuen Initiative 'Das isst Österreich' rufen wir die Bedeutung heimischer Lebensmittel in Erinnerung. Unsere Bäuerinnen und Bauern produzieren Nahrungsmittel in bester Qualität unter Einhaltung höchster Standards. Hinter jedem regionalen Produkt stehen harte Arbeit, Leidenschaft und Tradition. Alle, die in unserem Land Lebensmittel produzieren oder verarbeiten, haben es sich verdient, dass wir mit diesen wertvollen Ressourcen verantwortungsvoll umgehen."

Bei den 181 Erlebnisbetrieben der "AMA Genuss Region" in ganz Österreich kann man direkt am Betrieb erleben, welch hoher Aufwand hinter jedem produzierten Lebensmittel steckt. Alle "AMA Genuss Region"-Erlebnisbetriebe findet man auf der interaktiven "Genuss-Landkarte" auf www.das-isst-oesterreich.at. Mit einer Anmeldung auf der Plattform erhalten Interessierte regelmäßig Informationen über regionale Lebensmittel sowie Tipps gegen Lebensmittelverschwendung. (Schluss)

ASP: Branchenvertreter pochen auf Schulterschluss entlang der Wertschöpfungskette

Schweinepreise um rund 25% eingebrochen

Wien, 29. September 2020 (aiz.info). - Jüngste Funde von mit Afrikanischer Schweinepest (ASP) infizierten Wildschweinen in Deutschland haben zu einer massiven Verunsicherung der gesamten Branche geführt. Zu den Leidtragenden zählen auch heimische Schweinebauern, weshalb **Werner Habermann**, Geschäftsführer der Erzeugergemeinschaft Gut Streitdorf, einen Schulterschluss entlang der gesamten Wertschöpfungskette einfordert. "Auch die Verarbeitungsbetriebe müssen sich in dieser schwierigen Situation zur heimischen Produktion bekennen und dem Wunsch der Kunden nach regionalen Produkten nachkommen." * * * *

Überdruckventil China geschlossen

Während in Österreich der Selbstversorgungsgrad mit Schweinefleisch seit Jahren um die 100% beträgt, wird in Deutschland, aber auch in anderen europäischen Ländern deutlich über dem Eigenbedarf produziert. Mit einer Eigenversorgungsquote von 117% hat sich Deutschland in den letzten Jahren zum Europameister bei Schweinefleischexporten entwickelt, informiert Habermann. China war mit Abstand das wichtigste Abnehmerland deutscher Schweinefleischexporte. Von Jänner bis Juni 2020 konnten rund 230.000 t Schweinefleisch im asiatischen Raum abgesetzt werden - der Markt war somit komplett geräumt. "Mit dem Fund eines einzigen ASP-infizierten Wildschweins wurden diese Exporte untersagt und das Überdruckventil geschlossen. Was übrig bleibt: Für diese Mengen müssen Abnehmer auf dem europäischen Binnenmarkt gefunden werden", klagt Habermann.

Möglichst lokale Produktion und nicht möglichst billig

Innerhalb der letzten Monate ist der heimische Schweinepreis laut dem Experten um fast 25% eingebrochen. Der Verkaufserlös für ein Mastschwein sei um rund 45 Euro abgesackt. "Die Schweinebauern stehen wieder einmal mit dem Rücken zur Wand. Für viele Betriebe ist die Schweinehaltung der Hauptbetriebszweig - diese sind dadurch in ihrer Existenz bedroht", zeigt **Franz Rauscher**, Obmann der Erzeugergemeinschaft Gut Streitdorf, auf. Alleine in den letzten Jahren hätten mehr als 5.000 Schweinehalter die Produktion aufgegeben.

Durch ASP-bedingte Exportbeschränkungen werden heimische Verarbeitungsbetriebe mit Lockangeboten aus Deutschland konfrontiert, kritisieren Habermann und Rauscher. "Es wird versucht, deutsches Schweinefleisch deutlich unter dem Normalpreis zu verramschen, wodurch die heimische Landwirtschaft und auch die Schlachtbranche noch mehr unter Druck gesetzt wird", fordert Rauscher von den Verarbeitungsbetrieben, auf diese Lockangebote nicht einzusteigen. "Es braucht jetzt das Bekenntnis, Lebensmittel möglichst lokal und nicht möglichst billig produzieren zu wollen."

Vom Produzenten bis zum Konsumenten

Bei Schweinefleisch wird in Österreich seit Jahren die durchgängige Herkunftskennzeichnung umgesetzt. In der Verkaufstheke kann dadurch Fleisch von österreichischen Schweinen eindeutig von importiertem Fleisch unterschieden werden. "Wenn es um Lebensmittel geht, soll jeder Konsument eine echte Wahlfreiheit haben, um sich bewusst für heimische, regionale Produkte entscheiden zu können", so Rauscher.

Die heimische Landwirtschaft und Schweinehaltung sind im internationalen Vergleich kleinstrukturiert. Die wichtigsten Absatzmärkte für österreichisches Schweinefleisch werden auch künftig die Theken des Lebensmitteleinzelhandels sowie die Gastronomie sein - und nicht Exporte in den asiatischen Raum. Ein gemeinsames Handeln aller Teilnehmer entlang der Wertschöpfungskette sichert nicht nur längerfristig eine nachhaltige Produktion, sondern verringert auch die Abhängigkeit von Absatzmöglichkeiten am Weltmarkt, sind Habermann und Rauscher überzeugt. (Schluss)

OÖ: Kauf von 1% mehr heimischen Lebensmitteln bringt 550 neue Arbeitsplätze

Langer-Weninger: Bewusst einkaufen stärkt die heimische Wirtschaft

Linz, 29. September 2020 (aiz.info). - Die vom Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) im Auftrag der Landwirtschaftskammer (LK) erstellte Studie zum Thema ob und wie sich mehr Regionalität im Einkauf auf Wertschöpfung und Arbeitsplätze auswirkt, zeigte dass wenn jeder oberösterreichische Haushalt monatlich nur um 3,50 Euro - also 1% - mehr heimische Lebensmittel kauft, in dem Bundesland 550 neue Jobs schafft. "Diese Arbeitsplätze entstehen nicht nur auf den Bauernhöfen, sondern entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Somit kann jede Österreicherin und jeder Österreicher beim Einkauf selber dazu beitragen, die heimische Wirtschaft zu stärken", betont **Michaela Langer-Weninger**, Präsidentin der LK Oberösterreich. * * * *

Entlang der gesamten Wertschöpfungskette von Agrargütern und Lebensmitteln waren 2018 in Oberösterreich rund 90.000 Personen beschäftigt und die Brutto-Wertschöpfung betrug 4,2 Mrd. Euro. Im Verhältnis zur Volkswirtschaft insgesamt betrug der Anteil der Beschäftigten in der Wertschöpfungskette Agrargüter und Lebensmittel in dem Bundesland 11,4% (4% in der Landwirtschaft) und der Anteil der Wertschöpfung 7,0% (davon 1,2% der Landwirtschaft), geht aus der Studie hervor.

Eine Modellanalyse unter der Annahme von 1% mehr Nachfrage nach inländischen Agrarrohstoffen sowie der Verringerung der Importe von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren auch um 1% und Ersatz dieser durch heimische Produkte ergab, dass die heimische Volkswirtschaft mit einer Steigerung der Wertschöpfung um 141 Mio. Euro reagiert, womit über 3.100 Beschäftigte verbunden sind. Davon können fast 600 Oberösterreich zugeordnet werden. Vergleichbare Effekte sind auch zu erwarten, wenn stattdessen die Exportnachfrage steigt. Sinkt die Nachfrage nach Agrargütern um 1% und verwendet beziehungsweise konsumiert man stattdessen importierte Güter, so wirkt sich das spiegelbildlich negativ für die Volkswirtschaft aus. "Das bedeutet: Eine starke Inlandsnachfrage nach heimischen Produkten und mehr Nachfrage aus dem Ausland wirken sich bis in die Bezirke und Gemeinden hinein aus. Wer regional kauft, stärkt und belebt damit unmittelbar die Heimatregion", so Langer-Weninger.

Initiative "Das isst Österreich" in Oberösterreich

Auf die positiven Auswirkungen eines Einkaufs regionaler Lebensmittel macht heuer auch die "Woche der Landwirtschaft" der Landwirtschaftskammern aufmerksam, und zwar mit Aktionstagen vor Supermärkten im Rahmen der Initiative "Das isst Österreich". Von 28. September bis 3. Oktober informieren die Landwirtschaftskammern, Seminarbäuerinnen und die Landjugend österreichweit vor Supermärkten über regionale Lebensmittel und Gütesiegel. In Oberösterreich fanden bereits Aktionstage in Pasching und Steyr statt - weitere sind in den Bezirken Rohrbach, Grieskirchen, Schärding und Urfahr geplant. "Die Initiative 'Das isst Österreich' schafft noch mehr Bewusstsein für Qualität aus der Region und zeigt auf, wie wir diese klar erkennen. Durch den Kauf von lokal und regional produzierten Lebensmitteln unterstützen die Menschen nicht nur die Bäuerinnen und Bauern bei der Erfüllung ihrer Aufgaben, sondern sorgen auch dafür, dass Arbeitsplätze in der Region erhalten bleiben", erklärt Langer-Weninger. Die Landjugend OÖ beteiligt sich an der Initiative mit einer Landschaftselemente-Kampagne, bei der Hoftafeln und Feldaufsteller in Kreisverkehren, auf Feldern und vor Bauernläden angebracht werden.

Mehr Wertschöpfung in bäuerliche Hände

Einmal mehr plädiert deshalb die LK OÖ-Präsidentin für eine transparente Herkunftskennzeichnung: "Konsumenten können nur dann bewusst die regionale Qualität wählen, wenn die Herkunft der Lebensmittel auch transparent und klar gekennzeichnet ist. Daher muss die im Regierungsprogramm verankerte Kennzeichnung von Lebensmitteln im Verarbeitungsbereich und in der Gemeinschaftsverpflegung rasch umgesetzt werden. Zudem müssen wir vermehrt auf Qualitätsprogramme und Markenstrategien setzen, die einen Teil der Wertschöpfung wieder zurück in bäuerliche Hände bringen", so Langer-Weninger.

Daten und Fakten zur oberösterreichischen Landwirtschaft

In Oberösterreich werden 41% der Zuchtsauen, 38% der Mastschweine, 37% der Masttiere, 32% der Ziegen, 31% der Milchkühe und 29% der Rinder insgesamt gehalten. Der Anteil an der österreichweiten Milchproduktion liegt bei 32%. Die Eiweißpflanzenproduktion macht wertmäßig in Oberösterreich 28,4% des bundesweiten Anteils, die Futterpflanzenproduktion (Grünland und Ackerfutter) 27,3% und die Getreideproduktion 26,2% der österreichweiten Erzeugung aus. Im Jahr 2020 stellten in dem Bundesland 23.112 Betriebe einen Mehrfachantrag auf Zahlungen im Rahmen der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik. Im Jahr 2019 betrug der Produktionswert der oberösterreichischen Land- und Forstwirtschaft 1,76 Mrd. Euro und damit 24% des österreichweiten Wertes. (Schluss)

Schmuckenschlager/Pernkopf: 200 Euro pro Betrieb für RTK-Korrektursignal

Umweltschonendere und betriebsmittelschonendere Bewirtschaftung möglich

St. Pölten, 29. September 2020 (aiz.info). - Ab 1. Oktober können land- und forstwirtschaftliche Betriebe in Niederösterreich die Förderung eines RTK-Korrekturdatendienstes für eine bessere Genauigkeit von satellitengestützten Lenksystemen beantragen. LH-Stellvertreter **Stephan Pernkopf** und Landwirtschaftskammer (LK) NÖ-Präsident **Johannes Schmuckenschlager** können damit einen weiteren Schwerpunkt des "NÖ Bauernhofpaketes 2020" umsetzen. * * * *

Die Agrarbranche kann ohne Übertreibung als eine der innovativsten Produktionsbereiche bezeichnet werden. Die Nutzung digitaler Technologien in der Land- und Forstwirtschaft nimmt immer mehr zu und soll nicht nur den effizienten Einsatz von Ressourcen sicherstellen, sondern ist auch Teil einer nachhaltigen Landwirtschaft. So gelten Precision-Farming-Anwendungen mittlerweile als Schlüsseltechnologie für die Erreichung der agrarischen Umweltziele. Grundlage dafür ist ein satellitengestütztes Lenksystem mit RTK-Korrektursignal, wodurch Satellitendaten auf eine Genauigkeit von zwei Zentimetern korrigiert werden können. Durch die RTK-Spurführung ist es den Bäuerinnen und Bauern möglich, noch umweltschonender zu arbeiten und Dünge- und Pflanzenschutzmittel noch präziser auszubringen.

Schmuckenschlager erklärt: "Niederösterreichweit sind bereits rund 1.000 Betriebe für die Nutzung dieser Technik ausgestattet. Unsere Aufgabe als Landwirtschaftskammer sehen wir darin, solche Technologien für unsere vorherrschende kleinräumige, bäuerliche Landwirtschaft zur Verfügung zu

stellen. Wir wollen die Bäuerinnen und Bauern dabei unterstützen, digitale Techniken bestmöglich und möglichst breitflächig zu nutzen." Pernkopf betont: "Modernste Technik muss auch für unsere bäuerlichen Familienbetriebe erschwinglich sein. Mit dieser Unterstützung des Landes Niederösterreich gibt es einen zusätzlichen Anreiz im Bereich der Digitalisierung."

Antragstellung online ab 1. Oktober 2020

Die Nutzung eines RTK-Korrekturdatendienstes ist kostenpflichtig. Mit einem pauschalen Förderbeitrag von 200 Euro pro Betrieb für das Jahr 2020 wird ein weiterer Schritt zur breiteren Anwendung dieser umweltschonenden und betriebsmittelsparenden Technologie gesetzt. Auch niederösterreichische Lohnunternehmer können diesen Zuschuss beanspruchen.

Die Antragstellung ist von 1. bis 30. Oktober 2020 bei der Landwirtschaftskammer NÖ über ein Online-Formular unter <https://eformular.lk-noe.at> möglich. (Schluss) - APA OTS 2020-09-29/11:09

Kartoffelmarkt: Rodearbeiten in vielen Regionen vor Abschluss

Saisontypische Absatzsituation - Erzeugerpreise stabil

Wien, 29. September 2020 (aiz.info). - Die österreichische Erdäpfelernte wurde witterungsbedingt in den letzten Tagen immer wieder unterbrochen. Dennoch befinden sich die Rodearbeiten in vielen Regionen kurz vor dem Abschluss. Die noch ausstehenden Felder dürften wohl bis Ende der kommenden Woche abgeerntet werden, sofern die Witterung halbwegs mitspielt. Die Hektarerträge fallen heuer höchst unterschiedlich aus, doch sind die Lager bei den Händlern mittlerweile recht gut gefüllt. Qualitativ haben die Probleme mit Drahtwurmbefall, Fäulnis und mechanischen Beschädigungen weiter zugenommen, teilt die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau mit. * * * *

Der Absatz präsentiert sich saisontypisch ruhig, aber stetig. Nach den Einlagerungsaktionen im Lebensmitteleinzelhandel hat sich die Inlandsnachfrage erwartungsgemäß wieder abgeschwächt. Am Exportmarkt bleibt es schwierig. Bei den Erzeugerpreisen hat sich ebenfalls nichts verändert. In Niederösterreich werden für mittelfallende Ware meist 12 Euro/100 kg bezahlt. Übergrößen werden um 5 bis 8 Euro/100 kg übernommen. Für drahtwurmfreie, kleinpäckungsfähige Premiumware mit AMA-Gütesiegel sind bis zu 18 Euro/100 kg zu erzielen.

In Deutschland läuft die Speisekartoffelernte unter teils erschwerten Bedingungen weiter. Mancherorts mussten die Rodearbeiten witterungsbedingt auch eingestellt werden. Mit den tieferen Temperaturen wurde das Hauptaugenmerk verstärkt auf die Einlagerung gerichtet. Im Verhältnis zur relativ ruhigen Inlandsnachfrage steht dem Frischesegment aber ein weiterhin gut ausreichendes Angebot zur Verfügung. Nur an besten Qualitäten zeichnet sich schon jetzt eine Unterdeckung ab. Der diesjährige Witterungsverlauf brachte vielerorts jede Menge Probleme wie Drahtwurmbefall, Schorf oder mechanische Beschädigungen mit sich. Die Erzeugerpreise haben sich zuletzt nicht mehr verändert. Im Bundesdurchschnitt wurden für Speisekartoffeln zu Wochenbeginn meist zwischen 10 und 12 Euro/100 kg bezahlt. (Schluss)

Russland: Produktionsabsturz bei Rüben bringt keine Engpässe am Zuckermarkt

Ausreichend Vorräte aus den Vorjahren vorhanden

Moskau, 29. September 2020 (aiz.info). - In Russland dürfte die Ernte von Zuckerrüben heuer in etwa dem 2014 mit gut 33,5 Mio. t verzeichneten niedrigsten Niveau der letzten fünf Jahre entsprechen, schätzt das Moskauer Forschungsinstitut für Agrarmarktkonjunktur (IKAR). Im vergangenen Jahr war dabei noch ein absoluter Rekordstand von etwa 54,35 Mio. t erreicht worden. Der diesjährige Absturz, so ein IKAR-Experte gegenüber den Medienvertretern, sei sowohl auf eine reduzierte Anbaufläche - vor dem Hintergrund einer Überproduktionskrise am Zuckermarkt - als auch auf deutlich niedrigere Flächenerträge zurückzuführen. Nach seinen Worten sei jedoch die Deckung des auf jährlich fast 6 Mio. t geschätzten Binnenbedarfs an Zucker durch Vorräte vergangener Saisonen gut gesichert. (Schluss) pom

Rehwildunfälle durch Wildwarngeräte um bis zu 70% gesenkt

Pröll: Fahrzeuglenker weiterhin für Gefahren sensibilisieren

Wien, 29. September 2020 (aiz.info). - Durch das Anbringen von Wildwarngeräten entlang von Straßen konnte die Zahl an Rehwildunfällen auf diesen Abschnitten um bis zu 70% reduziert werden, lautet das Ergebnis des Projekts "Wildtiere & Verkehr - Reduktion von verkehrsbedingtem Fallwild" in Zusammenarbeit von NÖ Jagdverband, Land Niederösterreich sowie der Universität für Bodenkultur Wien. Dabei wurden in 390 Jagdrevieren insgesamt über 100.000 optische und optisch-akustische Wildwarngeräte entlang von 1.400 km Landesstraßen ausgebracht. Ein Drittel der Kosten trägt jeweils der NÖ Jagdverband sowie das Land Niederösterreich und den Rest die Jagdgesellschaft vor Ort. * * * *

"Der NÖ Jagdverband verfolgt seit mehreren Jahren zwei Wege, um die Zahl der Wildunfälle weiter zu senken: Zum einen wollen wir die Fahrzeuglenker in Niederösterreich mithilfe von Medienkooperationen - etwa mit dem ORF - weiter aufmerksam machen. Wir unterstützen daher die Initiative des Verbands der Versicherungsunternehmen Österreichs (VVO), zu einer weiteren Sensibilisierung beizutragen. Zum anderen wird durch den Ausbau der Vergrämungsmaßnahmen, wie etwa Duftzäune sowie akustische und optische Wildwarngeräte, eine weitere Senkung der Wildunfälle erreicht. Diese warnen die Tiere vor herannahenden Fahrzeugen und halten sie so von den Straßen fern. Die Jägerinnen und Jäger in Österreich leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur Vermeidung von Wildunfällen", so NÖ Landesjägermeister **Josef Pröll**.

Besondere Vorsicht im Herbst

Wildtiere müssen insbesondere beim Wechsel zwischen Sommer- und Winterlebensraum Straßen überqueren. Dabei kommt es in der Nacht sowie in der Dämmerung, wenn die Wildtiere aktiv sind und die Sicht schlechter ist, zu Unfällen. Aktuell kommen allein in Niederösterreich zirka 30.000 Wildtiere pro Jahr durch den Straßenverkehr zu Tode. Besonders betroffen sind Rehe (15.000 Stück), Niederwild (12.000 Stück) und Wildschweine (400 Stück). "Wir appellieren an die Autofahrer, vor allem im Herbst besonders vorsichtig zu fahren. Denn die Instinkte von Wildtieren sind nicht für so hohe Geschwindigkeiten ausgelegt, weshalb diese falsch eingeschätzt werden. Dabei geht es nicht nur um den Schutz der Wildtiere, sondern vor allem auch der Fahrzeuginsassen", so Pröll.

Verhaltensrichtlinien bei Wildunfällen

Im Falle eines drohenden Zusammenstoßes mit einem Wildtier sollte stark gebremst und das Lenkrad gut festgehalten werden, denn Ausweichmanöver stellen ein hohes Risiko für die Insassen und andere Verkehrsteilnehmer dar. Sollte es zu Wildunfällen kommen, müssen die Lenker das Fahrzeug abstellen und die Unfallstelle absichern. Nach der Versorgung von verletzten Personen muss die Polizei und im Bedarfsfall die Rettung verständigt werden. Grundsätzlich muss jeder Unfall - also auch wenn das Tier flüchtet - der Polizei gemeldet werden, die den Unfall aufnimmt und die Jägerschaft informiert, die die Bergung übernimmt. Das Tier darf keinesfalls mitgenommen werden, erklärt der NÖ Jagdverband. (Schluss)

Oberösterreich: Schulmilch direkt vom Bauernhof für gesunde Kinder

18 Landwirte beliefern täglich 650 Kindergärten und Schulen

Linz, 29. September 2020 (aiz.info). - 18 Schulmilchbauern tragen täglich bei rund 33.300 oberösterreichischen Kindern mit frischen Schulmilchprodukten aus der Region zur gesunden Ernährung bei. Anlässlich des Weltschulmilchtages, der am 30. September stattfindet, wird die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die gesunde Ernährung mit Milch für Kinder und Jugendliche sowie auf das einzigartige EU-Schulprogramm gelenkt. * * * *

Seit über 25 Jahren liefern oberösterreichische Schulmilchbauern täglich in rund 650 Kindergärten und Schulen eine breite Palette an frischen Milchprodukten. Die flächendeckende Schulmilchversorgung durch regionale bäuerliche Lieferanten ist in Österreich einzigartig. Klassiker unter den Schulmilchprodukten ist mit über 60% nach wie vor der Kakao. Ergänzt wird die Palette durch reine Trinkmilch, Fruchtjoghurts, verschiedene Trinkjoghurts, Fruchtmilch und Vanillemilch. Eine tägliche Portion Schulmilch kostet je nach Produkt durchschnittlich 60 Cent.

"Unsere oberösterreichischen Schulmilchbauern sind authentische Botschafter und Vermittler der heimischen Landwirtschaft. In der Schulmilch steckt ihre ganze Liebe zur Natur, der tägliche Umgang mit ihren Tieren, Wiesen und Feldern", erklärt **Karl Grabmayr**, Vizepräsident der Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich. Schulmilch kann als wertvoller Jausenbestandteil, der direkt in die Schule kommt, besonders Kindern, die nicht frühstücken - und das sind laut Umfragen rund 25% - zu einem guten Start in den Tag verhelfen. "Der Zuckergehalt ist durch das EU-Schulprogramm streng geregelt. Schulmilchprodukte sind Naturprodukte, bei denen gewiss ist, was drin ist", so Grabmayr.

Nachhaltig verpackte Schulmilch im neuen rPET-Becher

Im Laufe des Wintersemesters 2020/21 stellen die Schulmilchbauern die Verpackung auf die neuen Becher aus recyceltem Kunststoff um. Damit setzen sie einen weiteren Schritt in Richtung Nachhaltigkeit, hoher Produktqualität und bewusstem Ressourcenumgang. Sobald die Lagerbestände der früheren Verpackungen aufgebraucht sind, wird die Schulmilch im neuen rPET-Becher ausgeliefert. Auch diese Becher werden wie bisher abgeholt und wiederverwertet.

Förderung durch das EU-Schulprogramm

Das EU-Schulprogramm zielt auf das nicht ideale Ernährungsverhalten von Kindern ab und fördert die Produktion und Verteilung von Schulmilchprodukten sowie Obst und Gemüse in Schulen und Kindergärten. Im Zuge des Trends zu veganer Ernährung geraten Milch und Milchprodukte immer mehr in Verruf, obwohl sich Ernährungsexperten einig sind, dass diese zu einer gesunden Ernährung dazugehören. Schulen tragen eine große Verantwortung für eine gesunde Ernährung der Kinder, da dieses Thema im Alltag oft zu kurz kommt.

Schulmilch-Elternbotschafter

Der Landesverband der Elternvereine unterstützt die Sensibilisierung der Schüler für eine gesunde Ernährung und organisiert auch Veranstaltungen für Eltern, die Botschafter für das EU-Schulprogramm sein wollen. Interessierte Eltern können sich beim OÖ Landesverband der Elternvereine (office@elternverein.at) oder bei der OÖ Schulmilchkoordinatorin melden. Der aktuelle Schulmilch-Folder und die Schulmilchbotschafter-Broschüre können kostenlos angefordert werden (milch@lk-noe.at).

Wie kommt mein Kind zu Schulmilch?

Informationen und Unterrichtsmaterial zum EU-Schulprogramm für Milch, Obst und Gemüse gibt es zum Download unter www.ama.at/fachliche-Informationen/Schulprogramm und auf www.rund-um-schulmilch.at. (Schluss)

Hiegelsberger: Phase der Normalisierung am Holzmarkt ist bitter notwendig

Entspannung, aber keine Entwarnung der Borkenkäfersituation - Nasslager in Vorbereitung

Linz, 29. September 2020 (aiz.info). - Oberösterreichs Forst- und Holzwirtschaft hat sich gestern zu einem weiteren Runden Tisch zusammengefunden, um die aktuelle Lage in der Borkenkäferproblematik und die sich daraus ergebenden Fragen in der Verarbeitungsindustrie zu diskutieren. "Gerade für die arbeitsintensive Wiederaufforstung nach Schadereignissen braucht es positive Zukunftsaussichten für die Vermarktung des Holzes. Die schnelle Abnahme durch die Sägeindustrie, die Förderungen durch das Land und das bundesweite Forstpaket sind wichtige Maßnahmen zur Unterstützung unserer Waldeigentümer", so Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger**. Er nimmt aber auch die Verbraucher in die Pflicht: "Einen wichtigen Beitrag können aber auch die Konsumenten leisten, indem sie aktiv heimisches Holz nachfragen. Dann kann die heimische Sägeindustrie ihre hohe Abnahme aus den heimischen Wäldern auch fortsetzen." Hiegelsberger zufolge sollte nun auch wieder die reguläre Holznutzung aufgenommen werden, um die regionalen Sägestandorte gut mit Frischholz zu versorgen. Nach den enormen Borkenkäferkalamitäten der letzten Jahre sei nun eine Phase der Normalisierung - auch bei den Preisen - bitter notwendig, so der Landesrat. * * * *

Hohe Niederschlagsmengen und durchschnittliche Temperaturen haben in Oberösterreich gegenüber den Vorjahren zu einer deutlichen Verringerung der Borkenkäfer-Schadholzmengen geführt. Die heuer noch grünen Kronen erschweren aber die Suche nach befallenen Bäumen deutlich. Den Waldbesitzern wird empfohlen, wachsam zu bleiben und die Bestände regelmäßig zu begehen. Es wird erwartet, dass im Laufe des Winterhalbjahres noch einiges an Schäden sichtbar wird.

Es gibt jedoch starke regionale Unterschiede. Während bei den Fichten im Alpenvorland und Mühlviertel eine Erholung festzustellen ist, haben die Schäden in den Gebirgsbezirken zugenommen. Das Schneedruck-Schadereignis von 2019 hat die betroffenen Bäume anfälliger für den Kupferstecher gemacht.

Entspannung, aber keine Entwarnung

Witterungsbedingt wird heuer mit zwei fertig entwickelten Borkenkäfergenerationen gerechnet. Die verspätete Flugperiode der zweiten Generation lässt auch eine leichte Entspannung für 2021 erwarten. Damit die Anfangspopulation der Schädlinge im nächsten Jahr kleingehalten wird, ist eine entsprechende Aufarbeitung des Schadholzes während des Winters notwendig. Die Devise lautet Entspannung, aber keine Entwarnung, denn es gibt eine erhöhte Menge an Borkenkäfern, und zusätzlich sind viele Bäume durch die Trockenheit der Vorjahre geschwächt.

Nasslagerung - wichtig im Katastrophenfall

Wenn große Schadholzmengen anfallen und die Lager der Holzindustrien überfordert sind, ist es notwendig Nasslager zu errichten. Darin war man sich auch beim Runden Tisch einig. "In Oberösterreich sind derzeit vier Projekte in Bearbeitung. Es ist davon auszugehen, dass die Großlager im nächsten Jahr umgesetzt werden", teilte Landesforstdirektorin **Elfriede Moser** mit.

Die Käferschäden haben zu sehr vielen Anträgen auf Maßnahmen für den Forstschutz ebenso wie für die Wiederaufforstung geführt. In der aktuellen Förderperiode wurden dafür 5.451 Anträge mit einer Förderungssumme von 16,8 Mio. Euro eingereicht. "Diese Zahlen belegen die hohe Motivation der Waldeigentümer, klimafitte Bestände heranzuziehen, die auch künftig eine nachhaltige Forstwirtschaft und die Erhaltung der Waldwirkungen sicherstellen", so Moser. Allein in den letzten drei Jahren wurden rund 10 Mio. Forstpflanzen ausgesetzt, das sind 4.000 ha neuer Wald.

Ab dem kommenden Jahr stehen im Rahmen des Waldfondsgesetzes weitere Förderungen zur Unterstützung klimafitter, artenreicher Wälder, zur Abgeltung von Borkenkäferschäden und zur Stärkung der Verwendung des Rohstoffes Holz zur Verfügung. Die Forstbehörden sind aber auch in der Kontrolle äußerst aktiv. Heuer ergingen 3.600 forstbehördliche Aufforderungen zum Entfernen von Borkenkäferholz, und es wurden alle wirksamen Maßnahmen ergriffen, um deren Vermehrung einzudämmen.

Aktuelle Holzversorgung und Ausblick der Sägeindustrie

Die Säge- und Holzindustrie sieht derzeit und für die kommenden Monate eine recht erfreuliche Nachfrage nach Holzprodukten. Sie sind daher für Rundholz aus regulären Nutzungen und Durchforstungen aufnahmefähig. Diese waldbaulichen Erfordernisse wurden zuletzt wegen der Kalamitätszwänge teilweise aufgeschoben. Je früher die herbstlichen Rundholz-Bereitstellungen geplant einsetzen, umso gleichmäßiger verteilt sich der Holzfluss über das Winterhalbjahr und Mengenkollisionen können vermieden werden.

"Die heimischen Waldbesitzer konnten die großen Herausforderungen des laufenden Jahres an der Seite ihrer Abnehmer recht gut und gründlich bewältigen. Die oberösterreichischen Sägewerke zahlten Rundholzpreise, die um 20 bis 25% höher waren als in anderen Kalamitätsgebieten in Mitteleuropa - eine Konkurrenzleistung der heimischen Sägewerke, auch im Dienste der heimischen Waldbesitzer", so **Friedrich Rumplmayr** von der Donausäge Rumplmayr. (Schluss)

OÖ: Strategieprozess "Zukunft Landwirtschaft 2030" geht in die Zielgerade

Letzte Diskussion zu den Themen Bio-Landwirtschaft und Forstwirtschaft abgehalten

Linz, 29. September 2020 (aiz.info). - In der sechsten und letzten Dialogplattform als Teil des umfassenden Strategieprozesses "Zukunft Landwirtschaft 2030", der seit Juni 2019 in Oberösterreich läuft, tauschte sich eine Corona-bedingt reduzierte Anzahl von 80 Bäuerinnen und Bauern mit Fachexperten in der Bioschule Schlägl aus, um die brennenden Fragen der einzelnen Produktionssparten zu erörtern. "Diesmal wurde ohne ideologische Scheuklappen die Entwicklung des Biosektors und der Forstwirtschaft diskutiert, und in nur wenigen Wochen, am 19. Oktober, werden die Ergebnisse des gesamten Prozesses präsentiert. Mehr als 1.500 aktive Bäuerinnen und Bauern, aber auch Vertreter von Medien, NGOs usw. haben sich an dem Prozess beteiligt. Die Bereitschaft, die Zukunft selbst in die Hand zu nehmen und eine gemeinsame Strategie zu erarbeiten war bei allen Veranstaltungen spürbar", so Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger**. Dass die Abschlussveranstaltung im Kunstmuseum Lentos Linz und damit mitten in der Stadt stattfindet, sei Teil der Botschaft. "Man kann die Landwirtschaft nicht als ein abgetrenntes System betrachten, sie steht vielmehr mitten in der Gesellschaft", so Hiegelsberger. * * * *

Andreas Steinwider von der HBLFA Raumberg-Gumpenstein charakterisierte während der Diskussionsveranstaltung in Schlägl die Bio-Landwirtschaft als sehr erfolgreiche Zukunftstechnologie, die bereits in der Vergangenheit dazu beigetragen habe, dass Österreich im EU-Vergleich den geringsten Strukturwandel aufweist. "Entscheidend wird in Zukunft sein, die Konsumenten richtig anzusprechen. Die Landwirtschaft hat Bio aufgebaut, danach haben die Handelsketten die Bio-Marken übernommen. Hier gibt es sicher Handlungsbedarf für die Bauern, aber auch für die Verarbeiter. Die Landwirtschaft soll den Menschen Einblick geben, wie produziert wird. Das ist ihr einzigartiger Vorteil und baut Vertrauen auf. Am Ende des Tages haben wir ein großes Ziel: Auf den Betrieben soll die Freude an der Arbeit erhalten bleiben, damit die Landwirtschaft in eine gute Zukunft geht", erklärte Steinwider.

Notwendiger Waldumbau ist in vollem Gange

Susanne Langmair-Kovács, Nachhaltigkeitsbeauftragte der Österreichischen Bundesforste AG, gab einen Einblick in die Praxis des größten Waldbesitzers Österreichs nach leidvollen Borkenkäfererfahrungen, großen Schadholzmengen und niedrigen Holzpreisen in den vergangenen Jahren. Auch die Bundesforste stehen daher mitten im notwendigen Waldumbau. Es bleibe eine große Herausforderung, bereits heute den Waldbestand für die Jahre 2100 und danach zu gründen. Gerade in niedrigeren Lagen werde die Dominanz der Fichte abnehmen und ein der potenziell natürlichen Waldgesellschaft ähnlicher Bestand aufwachsen. Durch die Mischung verschiedener Baumarten entstehen der Expertin zufolge stabilere und weniger riskante Wirtschaftswälder.

"Der Waldumbau vor allem im Kleinwald ist natürlich eine große Herausforderung für die Waldbesitzer, daher sind die umfangreichen Fördermaßnahmen seitens des Bundes und auch der Länder besonders wichtig. Die Waldbesitzer dürfen sich nicht entmutigen lassen. Jetzt entsteht der Wald, der auch in 100 Jahren mit dem sich verändernden Klima umgehen können muss. Beratung und langfristige Planung sind notwendig. Damit die Waldverjüngung Erfolg hat, brauchen wir auch die entsprechende Bejagung, die Anpassung der Wildstände an die Tragfähigkeit des Lebensraumes", so Langmair-Kovács.

Außer-Nutzung-Stellung von 10% der Waldfläche nicht nachvollziehbar

Die wichtigen Funktionen der Wälder als Rohstofflieferant, Schutz vor Naturkatastrophen und Erholungsraum werden auch in Zukunft gefragt sein. Im Kampf gegen den Klimawandel kommt dem Wald eine besondere Rolle zu. Der geforderten Außer-Nutzung-Stellung von 10% der Waldfläche erteilt Hiegelsberger daher auch eine klare Absage: "Unsere Waldbewirtschaftung vereint ökologische und wirtschaftliche Ziele. Eine Außer-Nutzung-Stellung, wie seitens der nationalen Biodiversitätsstrategie gefordert, kommt für mich daher nicht infrage. Unsere Zielsetzung muss vielmehr lauten, die Waldbewirtschaftung noch stärker an den natürlichen Gegebenheiten auszurichten. So können die Wälder als Lebensraum, aber auch als Energie- und Schnittholzlieferant ihre volle Wirkung entfalten." (Schluss)